

Fehlszene

Englisch: out-of-focus shot

KAMERA

Einstellung mit unscharfem Motiv — gewollt als Stilmittel oder als Fehler. Im zweiten Fall ist der Take verloren und muss neu gedreht werden.

Die Kamera läuft, der Schauspieler bewegt sich durchs Bild, und beim Monitoren zeigt sich, dass die Schärfe nicht mitgezogen hat. Das ist die klassische Fehlszene — ob sie ärgert oder rettet, hängt vom Kontext ab. Im Produktionsalltag sind unscharfe Aufnahmen meist ärgerlich: Der Fokussierer hat gezittert, die Entfernung war falsch kalkuliert, oder die Tiefenschärfe bei der gewählten Blende war zu gering. Der Take muss neu gedreht werden. Eine bewusst unscharfe Einstellung ist dagegen ein dramaturgisches Werkzeug. Sie signalisiert psychologische Verwirrung, Erinnerungsfetzen oder Desorientierung — etwa in Traumsequenzen oder im subjektiven Blick eines betrunkenen oder verletzten Charakters. Im Arthouse-Kino und im Psycho-Thriller rutscht der Fokuspunkt absichtlich weg, um Spannung aufzubauen. In diesen Fällen handelt es sich nicht um eine Fehlszene, sondern um ein Stilmittel. Der Unterschied liegt in der Absicht — und darin, ob der Regisseur vorher eingeweiht war. Praktisch am Set: Für saubere Aufnahmen empfiehlt sich ausreichend Tiefenschärfe (kleinere Blende, höhere Lichtwerte) oder elektronisches Fokus-Tracking bei komplexen Bewegungen. Bei manueller Schärfe zieht der Fokussierer die Entfernung während der Bewegung des Schauspielers kontinuierlich nach — das ist der Follow Focus, eine eigenständige Fertigkeit. Ist bewusste Unschärfe gewünscht, sollte vorab geklärt werden, ob der gesamte Bildrahmen diffus sein soll oder nur Teile davon (selective focus). Das beeinflusst Blendenwahl und Motivwahl erheblich — geringere Distanz zum Motiv, kleinere Blende oder ein längeres Objektiv verstärken den Effekt. Eine versehentliche Fehlszene ist bei der Playback-Kontrolle sofort erkennbar: Die Schärfe springt, ist verwaschen oder kriecht durchs Bild. Eine beabsichtigte Unschärfe wirkt dagegen plastisch und zielgerichtet — sie unterstützt die Bildkomposition statt sie zu zerstören. Im Zweifel sollte der Regisseur befragt werden, bevor der Take als Keeper markiert wird.